
A n h a n g,

über die Faulfieber; und über die ansteckenden Krankheiten überhaupt, die in ganz Süd-Preussen sollen geherrscht haben. Der zugleich eine Probe ist, wie man über diese Materien wohl schreiben und sprechen müsse, wenn man allgemein verständlich seyn will, und nicht wünscht, daß der Laie überhaupt falsche Grundsätze bekomme, oder richtige, wahre Grundsätze mißverstehe.

Der medicinischen Schriftsteller sind viele der Meinung, daß die Krankheit, die man das Faulfieber gewöhnlich nenne, im Blute des Menschen liege; und zwar daß dieses Blut nicht recht natürlich beschaffen sey, sondern daß es aufgelöst wäre, d. h., daß es zu dünn und flüßig ist, und nicht mehr so roth aussehen soll, als wenn man einem Menschen der zu vollblütig ist, zu Ader läßt. Wie diese Aerzte also meynen, so ist die genug bekannte Pest, in der Turkey und andern warmen Ländern, eine Krankheit, wo das Blut am allermeisten aufgelöst, und also auch natürlich am dünnsten und flüßigsten ist; die Pest ist also weiter nichts, als der höchste Grad eines Faulfiebers. Die große Hitze, trägt also in den warmen Ländern viel mit zu der Entstehung der Pest bey. Es ist auch eine bekannte Sache, die gewiß ein Jeder schon in seinem Leben erfahren hat, daß alles Fleisch, welches man genüßt, im Sommer und bey großer Wärme, weit eher in Fäulniß übergeht und zu stinken anfängt,

D 4 als